

Herrn
Prof. Dr. Bernhard Kempen
Arbeitsgemeinschaft Hochschulmedizin
Rheinallee 18 – 20
53173 Bonn



Berlin, 20. November 2013

Sehr geehrter Herr Professor Kempen,

für Ihren Brief vom 7. November an die Vorsitzende der CDU Deutschlands, Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel MdB, danke ich Ihnen. Sie hat mich gebeten, Ihnen auf Ihr Schreiben im Namen der „Arbeitsgemeinschaft Hochschulmedizin“ zu antworten.

Im Rahmen der Koalitionsverhandlungen zwischen CDU, CSU und SPD wurde über den Wunsch der „Arbeitsgemeinschaft Hochschulmedizin“ nach einer auskömmlichen Finanzierung der deutschen Universitätskliniken intensiv beraten. Dabei waren sich sowohl die Fachpolitiker aus dem Forschungs- als auch aus dem Gesundheitsbereich sehr schnell einig, dass wir der von Ihnen geschilderten Entwicklung – soweit möglich – entgegenzutreten sollten. Ansonsten erschiene der eigentliche Auftrag der Universitätskliniken mit Blick auf die Entwicklung innovativer Methoden und Erkenntnisse zumindest gefährdet.

Deshalb wollen wir im noch zu beschließenden Koalitionsvertrag einen Passus aufnehmen, der sicherstellt, dass die besonderen Aufgaben der Universitätskliniken besser im DRG-System vergütet werden. Insbesondere soll das Institut für das Entgeltsystem im Krankenhaus (InEK) bis 2014 eine gesonderte Vergütungsform für Hochkostenfälle vorlegen, die durch Fallpauschalen nicht sachgerecht dargestellt werden können. Auch wollen wir die Leistungen der Hochschulambulanzen in Zukunft angemessen erstatten.

Was die von Ihnen angesprochenen Investitionen in Hochschulgebäude und Gerätschaften betrifft, so legte die CDU-geführte Bundesregierung bereits in der vergangenen Legislaturperiode einen Gesetzentwurf zur Ergänzung des Artikels 91 b GG vor, um die

von Ihnen beschriebene finanzielle Beteiligung des Bundes wieder zu ermöglichen. Bis heute blockiert die SPD jedoch diese notwendige Grundgesetzänderung, da die Sozialdemokraten Änderungen im Bereich von Forschung und Lehre abhängig machen von einer Verfassungsänderung im Bildungsbereich. Leider erlaubt es mir der gegenwärtige Verhandlungsstand nicht, Aussagen über einen möglichen Lösungsweg aufzuzeigen. Über eine Unterstützung in dieser Frage würde ich mich deshalb freuen.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Hermann Gröhe', written in a cursive style.

Hermann Gröhe MdB